

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis für den halben August Mart 35 000.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
inlandischen Verkehr 45 000 zuzügl. Postbestellgeld.
Einzelnnummern 2000 M. u. Strohkonti Nr. 50 bei der
Oberamtspostamt Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad.
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Waldb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum M. 3000.—, auswärts M. 3500.—. Reklam-
zeile 8000 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Anstufertstellung werden
jeweils 2500 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr normittags. In Kon-
kursfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gad in Waldbad.

Nummer 182

Preis 170

Waldbad, Dienstag, den 7. August 1923

Preis 170

58. Jahrgang

Harding und Coolidge

Als der so plötzlich verstorbene Präsident Harding noch mitten im Wahlkampf stand, nämlich im Herbst 1920, da gingen in der Wählerchaft die die Wahlmänner aufzustellen hatte, Fettel von Hand zu Hand, worin der in der amerikanischen Politik geradezu tödliche Vorwurf erhoben wurde, in Hardings Adern rolle Negerblut. Die republikanischen Blätter veröffentlichten sofort spaltenlange Stammbäume, aus denen hervorging, daß Hardings Vorfahren nur englischen, schottischen, walisischen, holländischen und deutschen Blutes gewesen sind. Aber das war alles Wahnmänner, Wesentlich für den Charakter Warren Gamaliel Hardings war seine Ab-
stammung aus einer streng puritanischen Farmerfamilie in einem weltverlorenen Nest in Ohio, er selbst zeit seines streng religiös, ein herzenguter Ehrenmann mit jenem Stolz ins Gelassene, der der amerikanischen Frömmigkeit anhaftet und dem Amerikaner den Glauben verleiht, er sei der Liebling Gottes und berufen, die andern nach seinem Bilde zu formen, wenn nötig, mit Gewalt. Auch an Hardings Grabe können Deutschfühler nicht vergessen, was er auf dem Nationalfriedhof zu Arlington rückblickend über den Weltkrieg sagte: „Wir schickten die Scharen unserer Söhne der Freiheit übers Meer, um die ewigen Bagdalen ins Gleichgewicht zu bringen.“ Und in einer anderen Rede in Lancaster, Staat New Hampshire, über die sogenannten Abriistung: „Seit 130 Jahren haben wir in Amerika jede Ertrugenschaft der Zivilisation in der Weltgeschichte überiritten, und dieser Republik wird von der Führung der Welt zugestanden.“ Das war eben-
sonst naive Selbstgefälligkeit wie fromme Eitelkeit, und die Amerikaner lächeln. Denn sie wissen, daß diese Musterrepublik in Wahrheit völlig verrotten hat, daß sie zu der denkbar despotischsten Autokratie herabgefallen ist, in der gerade das Volk am wenigsten zu sagen hat, in der kein Mensch etwas denken darf, was Millionen Dummköpfe nicht denken. Hardings Bottschaften zeigten durchweg die Neigung zur Vereinfachung der eigenen Gedanken, wenn es sich um Dinge handelte, auf die der Präsident vom Auslande festgelegt werden konnte. Sie liegen stets fessel an Klarheit zu wünschen übrig, daß sie in jedem Bande, ja von jeder Zeitung anders ausgelegt wurden. Der Zweck der Vereinfachung der Bottschaften war natürlich der, keine Bindungen einzugehen und den Weg für allerhand Möglichkeiten freizulassen. Bei dieser Politik der Vereinigten Staaten ist Deutschland von seinen Günstigern und Feindern an den Rand des Abgrundes und ganz Europa in eine höchst bedenkliche Lage gedrückt worden. Kann unter dem Nachfolger, Herrn Archibald Calvin Coolidge der Umschwung kommen? Coolidge war bisher als Vizepräsident der stillste und unbedenklichste Mann aller Regierungsbureaus. Er war zwar kraft seines Amtes Senatsvorsitzender. Aber er durfte sich nicht einmal an den Bestimmungen dieser mächtigen Körperschaft beteiligen. Er war eben nur Thronfolger. Er kam nur in Betracht für den Fall, daß das höchste Amt „durch Tod, Rücktritt oder Unfähigkeit seines Inhabers, die Gewalt und Pflichten dieses Amtes wahrzunehmen“, vorzeitig frei werden sollte. Fünfmal hat sich bisher in der Union solch Schicksal vollzogen: Lincoln, Garfield und Mac Kinley starben durch Mörderhand, Harrison und Taylor eines natürlichen Todes. Viermal waren die Vizepräsidenten ganz ausgesprochene Nullen. Die einzige Ausnahme bildete der Stellvertreter Mar Kinleys, Roosevelt. Wird Coolidge ein zweiter Roosevelt werden? Er hat Zeit dazu bis zum 4. März 1925. An diesem Termin fallen die Würfel über die neue Präsidentschaft. Coolidge, der sich einst seinen Doktor in Freiburg im Breisgau holte und als Professor an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) Geschichte lehrte, ist ein viel gebildeterer und geistig bedeutenderer Mann, als es Harding war. Aber darauf kommt es in der amerikanischen Parteipolitik nicht an. Coolidge ist damals bei den Wahlen an die zweite Stelle gerufen worden, weil er als erster Präsident der Parteilosheit nicht „gedrückt“, nicht folgsam genug erschien. Er wird jetzt von den Führern der Republikaner besonders scharf an die Jange genommen werden. Der Kurs bleibt also voraussichtlich derselbe. Einen Umschwung können nur die Demokraten in den Wahlen des Jahres 1924 bringen.

Neue Opfer

Die Fortsetzung des Ruhrkriegs

Poincarés Außenamt hat sich Ende voriger Woche herbeigelassen, den Wortlaut der am 14. Juli an den französischen Botschafter in London gegebenen Anweisungen sowie die Antwortnote an England vom 30. Juli zu veröffentlichen. Weitere französische amtliche Schriftstücke sollen, wie es heißt, bekannt gegeben werden, wenn England die entsprechenden englischen Schriftstücke veröffentlicht. Das wird England zweifellos tun. Denn gerade die englische Frucht in die Deffentlich-

Kurze Tagesübersicht.

Belgien hat Ausbeutungspläne für die deutschen Eisenbahnen und Monopole ausgearbeitet, die bekannt gegeben werden. Die ebenfalls veröffentlichte belgische Antwort an England sieht ferner die Kontrolle der deutschen Finanzen vor und kommt zu Ergebnissen in phantastischen Zahlen. Von der deutschen Finanzhoheit bliebe dabei nichts übrig.

In Düsseldorf kam es zu einem üblen Zwischenfall. Durch eine Handgranatenerplosion wurden 4 französische Soldaten und 3 Zivilisten verletzt. Als Urheber des Anschlags, der gegen rheinische Separatisten gerichtet gewesen sein soll, wurde Maschinenwärter Rabe verhaftet. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt.

Das belgische Kriegsgericht hat drei Deutsche als angebliche Mörder des belgischen Leutnants Graf zum Tode verurteilt, obwohl drei geklügelte deutsche Polizeiwachtmeister ein Geständnis ablegten, daß sie die Täter seien.

Die zögernde Haltung des englischen Kabinetts in der Ruhrfrage wird immer deutlicher. Es ist zweifellos Uneinigkeit im Kabinet selbst vorhanden, so daß Lord Curzon Einigungsverhandlungen mit Poincaré aufrecht. Das kann nicht werden.

leit war es ja, die der Pariser Scheindiplomatie den seider immer noch viel zu freundlichen Rippenstoß verfehle. Wenn Erminister Baldwin von seinem ausgedehnten Urlaub zurückerkehrt, das ist allerdings erst am Mittwoch, sollen die Karten vollständig aufgedeckt werden. Das diplomatische Duell wird sich dann nur noch zwischen den beiden auswärtigen Ministern abspielen. Belgien hat in London wissen lassen, daß es sei in eine Note nur dann veröffentlichen werde, wenn keine Aussicht mehr auf Verhandlungen vorhanden sei. Die italienische Note, die nun glücklich bei Curzon eingetroffen ist, lehnt es ab, sich den nächsten englischen Schritten anzuschließen, solange England keine zureichende Erklärung über die Verhandlungsstand abgibt. Trotz der englischen Neigung zu einem Veraleich zerfällt also die Entente zusehends.

Was war nun das Wesentliche in den französischen Enthüllungen? Natürlich die Ruhrkriegspolitik und insbesondere die Frage des passiven Widerstands. In seinen Anweisungen an den Botschafter St. Austaire betont Poincaré mit der Hoff des innerlich Unsicheren immer wieder, daß Frankreich vor Einstellung des passiven Widerstands nicht in Verhandlungen mit Deutschland eintreten werde. Die Regierung Cuno habe die Ruhrbevölkerung zur Sabotage ermutigt. Aber — wieviel Scheinheiligkeit und Hinterlist steckt wohl hier dahinter — Frankreich denke nicht daran, die Berliner Regierung für „Einzel- oder Massenhandlungen“ verantwortlich zu machen, die nach Einstellung des passiven Widerstands ohne Zustimmung der Reichsregierung unternommen werden. Rechnet Poincaré vielleicht schon mit b u t i g e r U n t e r d r ü c k u n g irländischer Zustände im Ruhrgebiet? Er lehnt in seinen Anweisungen eine englische Vermittlung in der Widerstandsfrage ausdrücklich als „gefährlich“ ab, da Deutschland daraus schließen könnte, daß es „das letzte Wort in der Ruhrfrage gehabt hat“ und seine Ansprüche steigern würde. Und abermals wie Scheinheiligkeit und Unverbindlichkeit: Im Fall einer Einstellung des passiven Widerstands sollen die Truppen aus dem Ruhrgebiet schrittweise „bis auf ein Mindestmaß zurückgezogen werden.“ Dieses waffenstarrende Mindestmaß, das mit immer neuen Sperren und Todesurteilen arbeitet, kann man sich lebhaft vorstellen. Poincaré lehrt denn auch in seiner Note vom 30. Juli zu der starken juristischen Formel zurück: Keine Verhandlungen mit Deutschland vor Einstellung des passiven Widerstands, stufenweise Räumung des Ruhrgebiets nach Maßgabe der deutschen Zahlungen.

So war die Lage vor sechs Wochen; so steht es heute. Frankreich erwartet trotz der Fragen in seiner Note vom 30. Juli keine englische Antwort mehr. Es erwartet und wünscht auch nicht, daß England die deutsche Juni-Note in nächster Zeit beantwortet. Es sträubt sich gegen die britischen Versuche, den Reingensaustausch trotz allem fortzusetzen. Was wir vor uns haben, ist wieder eine w o c h e n l a n g e P a u s e, in der Poincaré hofft, daß die Zeit für ihn arbeite. Was soll nun deutscherseits geschehen? Die Regierung hat alle Hände voll zu tun, um die wirtschastlichen Not weiter Volkstreife zu lindern und die Währungsreformen durchzuführen. Ein halbamtlicher Bericht aus dem Ruhrgebiet stellt fest, daß „noch neue Wochen der Abwehr nötig sind und daß neue Opfer, so schmerzhaft sie sein mögen, gebracht werden müssen.“

Unterdessen ist unter dem Druck der zusammenbrechenden Währung die S t r e i k b e w e g u n g unter der Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets nahezu allgemein geworden, und den einzigen Trost in dieser verärgerten Lage bilden die Beschlüsse der Belegschaftsversammlungen, daß mit der passiven Resistenz der Bergleute in den Gruben an dem Verhalten gegenüber den Besatzungstruppen nichts geändert werde und daß der passive Widerstand gegen die Bajonette unverändert weitergehe. Die Front hält also aus! Wie steht es aber in der Gasse? Die Antwort auf diese schicksalschwere Frage muß der Reichstag geben. Ohne große neue wirkliche Opfer des ganzen unbesetzten Deutschlands wird der Ruhrkrieg nicht gewonnen.

Aus dem Ruhrkampf

Dortmund, 6. August. Bei Befehl der sämtlichen Schachtanlagen der Gewerkschaft Dorfeld durch die Franzosen hat sich, wie gemeldet, die Belegschaft geweigert, unter französischen Bajonetten weiter zu arbeiten. Es wurde ihnen deshalb das Betreten des Schachtplatzes verboten. Die Folge davon ist, daß die Kohlenarbeiten nicht verrichtet werden können. Die in den Schachtanlagen befindlichen Pferde gehen durch Hunger elend zugrunde. Weiter besteht die Gefahr, daß die Seebe vollständig erfällt. Wie man hört, steht die siebte Sohle bereits unter Wasser. Das gleiche wird in Kürze mit der sechsten Sohle der Fall sein.

Gelsenkirchen, 6. August. Die Besatzungsbehörden haben von den Stadtverwaltungen in Gelsenkirchen 200, in Buer 150, in Recklinghausen 450 und in anderen anderen Städten eine ähnlich hohe Zahl von Wohnungseinrichtungen für französische und belgische Eisenbahner verlangt. Die Stadtverwaltungen haben ohne Ausnahme das Verlangen abgelehnt, es sind deshalb neue „Sanktionen“ zu erwarten.

Im Gymnasium in Gelsenkirchen wurde ein neues französisches Kriegsgericht eingerichtet, um das Kriegsgericht in Werden, das überlastet ist, zu entlasten. Aus dem gleichen Grund haben die Belgier ein Polizeigericht in Buer errichtet.

In Krefeld haben die Belgier aus der Reichsbankstelle eine Million Mark geraubt.

Im belgischen Gebiet hat es große Entrüstung erzeugt, daß 900 Bürger aus Schiedam und Rolendoel in Holland, die in holländischen Eisenbahnen in Goch am Rhein eintrafen, sich mit französisch-belgischen Zügen nach dem Wallfahrtsort Nevelaer weiterbefördern ließen, obgleich die Strecke nur zwei Wegstunden beträgt. Es wird verlangt, daß die Reichsregierung bei der holländischen Regierung anfrage, wie diese Unterstützung der feindlichen Eisenbahnverwaltung auf deutschem Boden mit der Neutralität vereinbar sei. Die Bürger wurden sehr unfreundlich aufgenommen.

Eine Bombe in Düsseldorf

Düsseldorf, 6. Aug. Am Samstag abend 7 Uhr plähte in einer Straße eine Handgranate als eine Streifwache französischer Jäger vorüberzog. Vier (nach anderer Meldung einer) Soldaten und drei Zivilpersonen wurden verletzt. Die Franzosen haben den Polizeivorstand und einen Zivilisten verhaftet, den verschärften Belagerungszustand verhängt und weitere „Sanktionen“ angedroht. Es ist noch nicht festgestellt, von wem die Granate zur Explosion gebracht wurde.

Millardenraub

Gelsenkirchen, 6. Aug. Die Franzosen raubten in der Reichsbank 6 Milliarden Mark Lohngebe; in Krefeld wurde aus der Reichsbank 1 Milliarde geraubt.

In Akenesien drangen fünf belgische Soldaten in mehrere Geschäfte ein und raubten mit vorgehaltenen Revolvern Uhren, Briefstaschen und andere Waren von hohem Wert.

Waugh tritt aus der Saarregierung aus

Saarbrücken, 6. Aug. Das kanonische Mitglied der Saarkommission, W a u g h, hat dem Völkerverbund seinen Austritt aus der Saarregierung mitgeteilt mit dem Bemerkten, daß er seinen Entschluß beim Völkerverbund näher begründen werde. — Der Rücktritt erregt in der Kommission peinliches Aufsehen. Waugh war der russischen französischen Politik in letzter Zeit mehrfach entgegengetreten.

Neue Nachrichten

Gehälter und Löhne des Reichs

Berlin, 6. August. In den Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsdienstes im Reichsfinanzministerium wurde für die zweite Augustwoche ein Stundenlohn in Ortsklasse A von 48 600 M. für ... gelehrten und ... von 45 600 M. für die

ungelernten Arbeiter vereinbart. Dazu treten die Ortszulagen. Der Feuerzulag für die Beamten und Angestellten wurde auf 1760 Prozent festgesetzt. Frauenzulage auf 1 Million und die Besetzungszulage auf 650 000 Mark monatlich erhöht.

Die Kinderzulagen auf die Beamtengehälter betragen 80 000 M. (bis 6. Lebensjahr), 90 000 M. (bis zum 14. Lebensjahr) und 100 000 M. (bis zum 21. Lebensjahr). Hierzu kommen die jeweiligen prozentualen Zuschläge, augenblicklich also 1760 Prozent.

Erhöhung des Großhandelsindex um 124 Prozent

In der Woche vom 28. Juli bis 3. August hat sich der Großhandelsindex der „Industrie- und Handelszeitung“ von 107 181,99 in der Vormwoche auf 240 596,58, also um 124,5 Prozent erhöht. Der Außenwert der Mark, gemessen am Dollar, dessen wochendurchschnittlicher Mittelkurs in Berlin von 571 000 auf 1 100 000 stieg, fiel um 92,6 Prozent. Die stärkste Preissteigerung weist die Gruppe Häute pp. (plus 202,9 Prozent) auf, deren Preise zum Teil die Weltmarktpreise überschritten haben. Auch die Gruppe Textilien machte in der vergangenen Woche eine ganz außerordentliche Preissteigerung (147,5 Prozent) durch, ebenso die Gruppe Getreide (plus 138,3 Prozent). Lediglich die Preise der Gruppe Fleisch pp. (plus 80,1 Prozent) blieben hinter der Aufwärtsbewegung des Dollarkurses zurück.

Landarbeiterstreik

Frankfurt a. Oder, 6. Aug. Im Kreis Solzin sind auf 50 Gütern über 4000 Landarbeiter in den Ausstand getreten und verweigern auch die Notstandsarbeiten. Mit Zustimmung des Regierungspräsidenten wurde die Nothilfe eingestellt.

Die Verfassungsfeier in München

München, 6. August. Das bayerische Ministerium des Innern hat im Einverständnis mit dem Landtagspräsidenten es abgelehnt, den Königsplatz in München zu einer sozialdemokratischen Verfassungsfeier am 11. August zu überlassen.

England antwortet

London, 6. Aug. Wie verlautet, wird die Antwort der britischen Regierung auf die Noten der Verbündeten in dieser Woche abgehen und sofort veröffentlicht werden. Einige französischfreundliche Minister, die sogenannten Diehards, haben erzwungen, daß in die englische Note die Mahnung an Deutschland aufgenommen wurde, den passiven Widerstand aufzugeben; andernfalls drohen sie mit ihrem Rücktritt. Mac Kenna, der entschiedene Gegner der französischen Politik, hat es abgelehnt, in das Ministerium als Schlichter einzutreten.

In Paris faßt man die Erklärung des Erstministers Baldwin als das Eingeständnis seiner Niederlage gegenüber Poincaré auf. In London weiß man, daß durch die Erklärung keine Klarheit über die nächste Haltung der englischen Regierung geschaffen ist, weil das Ministerium selbst noch nicht weiß, was zu tun ist. Sicher ist nur, daß die Verhandlungen mit Frankreich und den übrigen fortgesetzt werden sollen. Der französischfreundliche Minister Lord Derby ist nach Paris abgereist. Erstminister Baldwin wird jedoch alle weiteren Schritte nur sehr langsam machen und abwarten, wie die öffentliche Meinung in England und in anderen Ländern seine Darlegung des englischen Standpunkts aufnehmen wird. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

Zugeländnisse Englands?

Paris, 6. Aug. „New York Herald“ meldet, Lord Curzon werde demnächst mit Poincaré in Paris zusammentreffen, um eine Einigung zustande zu bringen. Curzon werde Zugeländnisse bezüglich der französischen Kriegsschulden an England machen.

Die Pariser Blätter nützen bereits die Unentschiedenheit und Halbsichtigkeit der englischen Regierung aus und schlagen einen Ton gegen den Verbündeten an, der fast verächtlich zu nennen ist. Es wird England unerschrocken zu verstehen gegeben, daß man die englische Unterstützung gegen den deutschen passiven Widerstand nicht mehr brauche und nicht einmal mehr wünsche; auf jeden Fall lehne man ein Schiedsrichtertum Englands ab.

Gibt z. Deutschen Volksoffer!

Forderungen der Sozialdemokratie

Berlin, 6. Aug. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, sprach Reichstagspräsident Löbe am Sonntag in einer von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Massenfundgebung im Waldtheater Döberitz über die politische Lage. Für den Wiederbeginn des Reichstags kündigte er folgende Forderung der Sozialdemokratischen Partei an: Versuch einer Verständigung mit Frankreich im Verhandlungsweg. Zur Erzielung dieser Verständigungspolitik müßte in der inneren Politik durchgeführt werden eine weitgehende Lastenteilung des Besitzes durch 1. eine Lohnsteuer in derselben Höhe der für Arbeiter und Angestellte zu machenden Lohn- und Gehaltsabzüge, 2. Erfassung mindestens eines Drittels aller Sachwerte zugunsten des Reichs, 3. Verdreifachung aller Besitzsteuern, 4. Erfassung eines Drittels aller Unternehmerrgewinne zugunsten des Reichs. Durch diese Maßnahmen sei ein Aufkommen von jährlich 25 Goldmilliarden zu erhoffen.

Württemberg

Aus der Landeshauptstadt

Stuttgart, 6. August. In den letzten Tagen sind nach einer durch die französische Sperre verursachten Unterbrechung die letzten für Württemberg bestimmten Ruhrkinder in vier Sonderzügen hier eingetroffen und, nachdem sie von mehreren Stuttgarter Gasthofbesitzern bestens bewirtet worden waren, auf die verschiedenen Oberämter verteilt worden. Im ganzen befinden sich nun etwa 9000 Ruhrkinder in Württemberg, und zwar fast durchweg auf dem Lande. Ein kleiner Rest wird noch mit fahrplanmäßigen Zügen nachfolgen.

Für die ausgewiesenen Eisenbahner hat dieser Tage ein in Stuttgart weilender Auslandsdeutscher 1½ Millionen Mark gespendet. Diese Gabe wurde durch die weitere Spende eines württembergischen Gewerbetreibenden um 2 Millionen Mark vermehrt.

Diensprüfung. Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben im Juli ds. Js. 41 Kandidaten mit Erfolg bestanden.

Der Württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung, die seit mehr als 50 Jahren besteht, hat sich aufgelöst, da der Verein bei der fortschreitenden Geldentwertung seiner Aufgabe nicht mehr gerecht zu werden vermag. Die noch zur Verfügung stehenden Mittel werden zu beträchtlichen Gaben in die 112 Pfllegebefohlenen des Vereins verwendet. Der Verein hat seit seinem Bestehen an Veteranen und Hinterbliebenen 2 229 145 M. verteilt können.

Strafkammer. In der Verhandlung am Samstag wurden 15 Arbeiter der Daimler-Werke und der Maschinenfabrik Ehlingen wegen Landfriedensbruch, begangen durch schwere Ausschreitungen gegen die genannten Werke und deren Arbeitwillige, zur gefänglichen Mindeststrafe von drei Monaten verurteilt, alle übrigen Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Zwei der Beurteilten wurden dem Ministerium zur Begnadigung empfohlen.

Auf dem Gemüßmarkt am letzten Samstag schritt die Polizei gegen einen Händler ein, der für das Pfund Stangenbohnen 100 000 M. verlangte. Auf dem Markt am Feuersee machten einige Käufer Skandal, denen die Preishochpreise zu hoch waren; sie warfen in ihrer Wut die Waren kurzerhand in das Wasser. Die Verkäufer wollen dem Markt einige Zeit fernbleiben.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 6. Aug. Langfinger. Ein junger Burche von Heimsheim wollte einen auf dem Wilhelmshof bei Vietingheim gestohlenen Riemen hier verkaufen. Er kam aber nicht an die richtige Adresse. Die Polizei nahm ihn fest und lieferte ihn ans Amtsgerichtsgefängnis ein.

Badenheim, 6. August. Seuchenverschleppung. Durch Händlerverkehr, das ohne Untersuchung aus dem Badischen ins Land heingebracht wurde, ist die Maul- und Klauenseuche in unseren Bezirk eingeschleppt worden. Die Seuche ist bereits in Dachsenburg, Frauenzimmern, Zaberfeld und Leondronz ausgebrochen.

Heidenheim, 6. August. Wertbeständige Weidewirtschaft. Die Schafweide hier und im Vorort Schnaitheim wurde an drei Viehhäuser in der Weise verpachtet, daß als Grundpreis für ein Schaf und einen Monat der Wert von

½ Pfund Rindfleisch Lebendgewicht und 2 Kilo Heu festgesetzt wurde.

Alleshausen Ob. Niedlingen, 6. Aug. Warmherzige Menschen. Die hiesigen Landwirte haben sich geeinigt, jeder bedürftigen Person im Ort täglich ½ Liter Milch und einen Monat ½ Pfund Butter für 500 Mark zu liefern.

Aufendorf 6. Aug. Vom Blitze erschlagen. Beim letzten Gewitter wurde der Wehnhändler Weber vom Blitze getötet, während seine Frau schwere Brandwunden erlitt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Juffenhäuser, 6. August. Lebensmüde. Aus unbekanntem Grund hat sich letzter Tage ein hier wohnhafter Arbeiter durch Gas das Leben genommen.

Balingen, 6. Aug. Schuleinweihung. In Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Hieber und des Ministers des Innern, Holz, wurde gestern die neue Sichelsschule für Realschule und evang. und kath. Volksschule eingeweiht. — Die Stadt Horb beabsichtigt, eine Schule nach dem Muster der Sichelsschule zu erbauen. Der Erbauer dieser Schule, Architekt Imberg, wurde bereits mit der Ausarbeitung von Plänen beauftragt. — Anlässlich der Schuleinweihung wurden weiter gespendet: Von Fabrikant Wilheim Kraut und Fabrikant Frühwald Delling für die Schule je 1 Million Mark, von W. Kraut überdies 10 Millionen Mark für notleidende alte Leute in Balingen.

Friedrichshafen, 6. August. Die Schuhmacher. Die Diebe, die in der Nacht auf 23. Juli im Schuhgeschäft Gäng hier einen Raubfang von 12 Paar Stiefeln machten, sind ihrer drei, darunter ein noch dieses Frühjahr bei Schuhmachermeister Gäng beschäftigt gewesener C. elle. Bei den in Viberach festgenommenen Tätern wurden auch Uhren und anderes gestohlenen Gut im Wert von vielen Millionen Mark gefunden, das aus Erolzheim stammt. Die Täter sind Georg und Josef Ziegerer von Erolzheim.

Bestag für Rhein und Ruhr. Auf Anregung des Deutschen Evange. Kirchenausschusses wird auch in Württemberg am 12. August in den evang. Kirchen ein allgemeiner Gebet- und Bestag für das Rhein- und Ruhrgebiet abgehalten. Den Geistlichen wurde empfohlen, am 11. (Verfassungstag) oder 12. August (Sonntag) in Gemeindeversammlungen über die Lage an Rhein und Ruhr zu berichten und auf die Pflichten hinzuweisen, die die Befreiung dem deutschen Volk auferlegt.

Der Zuckerpreis. Die württ. Landesversorgungsstelle hat die Preise für den Kleinverkauf von Zucker folgendermaßen festgesetzt: Kristallzucker und Zuckerhut (Brotzucker) ohne Verpackung 14 000 Mark, Sandzucker 14 500 Mark, Würfelzucker 15 000 Mark das Pfund.

Pfullendorf, 6. Aug. Vom Strom getötet. Im benachbarten Wagenbuch bei Oftrach machte sich der 14jährige Sohn des Ortsbesizers August Kröber am elektrischen Anschluß der noch nicht fertig gestellten Leitung zu schaffen. Er stand dabei auf dem nassen Leinwandboden, wodurch der Kontakt mit der elektrischen Hochspannung hergestellt wurde, was zur sofortigen Tötung des Knaben führte.

Baden

Karlsruhe, 6. Aug. Das Staatsministerium veröffentlicht eine Verordnung über die Vorbildung der Beamten des gehobenen mittleren nichttechnischen Dienstes. Danach ist für alle gehobenen mittleren nichttechnischen Dienste — Beförderungsgruppe 7 — zum Vorbereitungsdiensft allgemein der Nachweis einer Befreiung in die Unterprima einer neunstufigen höheren Lehranstalt erforderlich. Dem Befreiungszeugnis steht ein Zeugnis über eine erfolgreiche Aufnahmeprüfung für die Unterprima gleich. Diese Verordnung ist mit dem 21. Juli in Kraft getreten.

Karlsruhe, 6. Aug. Auf der städtischen Straßenbahn werden die Fahrpreise schon wieder erhöht. Die billigste Fahrt kostet jetzt 20 000 M!! Man sollte nun meinen, bei diesen Preisen benötige kein Mensch mehr die Straßenbahn. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Eine Zentralgenossenschaft für das Schreinerhandwerk wurde auf dem 18. Verbandstag des Landesverbandes der badischen Schreinermeister in Pforzheim zu gründen beschlossen. Baden-Baden, 6. Aug. Offenbar zur Befreiung politi-

... es zogen drei Burschen wohl über den Rhein ...!

Roman von Erica Grupe-Bräuer

Alceste hatte draußen schon den Eindruck empfangen, im Salon seiner Tante sei Besuch anwesend. In seinem Gesicht, das nervös und zerstreut schien von einer Menge Überlegungen und Eindrücken in dieser ereignisreichen, unruhigen Zeit, trat plötzlich der Ausdruck einer impulsiven Ablehnung hervor, als er Dietward erkannte und erblühte.

Wie, der stille Verlobte seiner Kusine hier? Hielt er etwa immer noch an der Verlobung fest, und besah möglicherweise gar die Absicht, jetzt bei der Byronia Helene die Veröffentlichung zu veranlassen, wo der Krieg herum war? War es diesem Herrn v. Schölzer immer noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen, daß die Zeit, in der hier die Deutschen eine Rolle spielen, vorbei war? Wöllig, und für immer vorbei! Daß man in einer so reichen und vornehmen, alleinstehenden Familie wie die Hammerhofs es war, gar nicht daran denken konnte, die einzige Tochter jetzt einem Deutschen zur Frau zu geben?

Oder war dieser Herr v. Schölzer jetzt vielleicht gerade hier, um mit Weltkateja wegen der völlig veränderten Verhältnisse die Verlobung wieder zu lösen? — Nun, Alceste würde ja nachher Gelegenheit haben, die Tante auf der Fahrt zum Schloß hinaus genau auszufroggen.

Deswegen nahm er gar nicht erst den von der Baronin durch eine Handbewegung angebotenen Sitz an, sondern begann, nachdem die beiden Herren sich mit fröhlicher Höflichkeit begrüßt hatten, sogleich mit dem Grund seines Herkommens. Ob es der Tante passe, wenn man in einer Stunde die Fahrt zur Grandmama hinaus ansetzte? Die Tante würde ja heute ohnehin draußen erwartet, und er wolle sich gern anschließen, weil er der Grandmama sehr alle Einzelheiten über den Einzug der französischen Truppen in einigen Tagen geben könne, welche die alle Dame gern erfahren wolle.

Mit einem kurzen Blick auf Dietward, der eine Selbstmahnung war, hier in Gegenwart des Deutschen keine Einzelheiten über die prunkvolle Aufmachung der bevorstehenden französischen Parade zu geben, schloß er dann noch schnell hinzu: er denke nun unter dem Wechsel und der Änderung der Verhältnisse daran, seine Hochzeit mit Adeleane schon in wenigen Wochen hier abhalten zu können.

Baronin Helene lächelte. Um Dietward nicht völlig als stummen Zuhörer anzuschauen, äußerte sie jetzt: Da Sie jedoch erst aus dem Jagarett von auswärts zurückkehren, Herr v. Schölzer, werden Sie kaum erfahren haben, daß mein Neffe sich vor einiger Zeit mit Fräulein Adrienne Amberger aus Mülhausen verlobt hat.

Die beiden Herren wechselten einen kurzen Blick. Der von Alceste war ein Gemisch von Zorn und Spott. Ja, er hatte sich eine Zeitlang in seine Kusine Melusine verliebt! Hatte geglaubt, sie mit ihren achtzehn Jahren in seine französische Auffassung hinüberziehen zu können. Dann aber war ihm eines Tages während des Krieges als nahestehenden Verwandten die vertrauliche Mitteilung gemacht worden: Melusine habe sich heimlich mit Herrn v. Schölzer verlobt, dem Freunde von Rammond. — Er nahm damals diese Nachricht mit äußerster Gleichgültigkeit auf. Nun ja, es war so gekommen, wie er es damals schon an jenem Winterhage im Schloße der Grandmama vorausgesehen hatte, als die beiden Freunde um ein Haar beim Schliffschublaufen auf den Nebenarmen des Rheins ertrunken wären! — Wie abgeschnitten war mit der Kenntnisnahme von Melusines Verlobung seine eigene Jeneigung zur Kusine gewesen. Verflogen, verpufft! Kein Gefühl resignierter Liebe hinderte ihn, gegen Ende des Krieges sich mit der Tochter des reichen Fabrikanten Amberger aus Mülhausen zu verloben. Einige gute elässische Freunde, teils in Strasbourg, teils in Mülhausen, hatten ihre Hände beim Arrangement dieses Verlöbnisses im Spiel gehabt, bei welchem — nach echt elässischer Auffassung — die grundlegende gegenseitige Froge war: ob man reich heiratete?

Und da es der jungen Adrienne sehr schmeichelte, eine junge Baronin Hammerhofs zu werden, und sie nur elegant — aufgeführt, nach französischem Genre zugeflücht —, aber nicht im mindesten häßlich war, entschloß sich der Herr Fabrikant, ihm gleich als Morgengabe eine Million in Aussicht zu stellen. Eine Million in Mark. Wenn es günstig war, rechnete man in Mark.

Dietward sprach seiner verpödeten Wäuswunsch Alceste zur Verlobung aus. Alceste dankte mit halter Höflichkeit. Man hielt als Leute von guter Ambrosie auf Wahrung der äußeren Formen, selbst mit dem Unterton der geheimen Abneigung und des gegenseitigen Zornes. Dann verabschiedete sich Alceste von beiden, indem er nochmals darauf hinwies, er werde den Chausseur veranlassen, in einer Stunde bereit zu sein.

Die Baronin entschuldigte bei Dietward dieses Intermezzo. Wenn irgend möglich, hatte man bei den spätkchen Klauen

von Dietward ein Zusammentreffen zwischen ihm und Alceste in dieser Familie vermieden. Jetzt meinte er mit einem verzerrten Lächeln: O, Mama, Ihr Neffe ist immerhin einer der Leinigen, vor denen man, trotz Schroffer Gegenseite unserer Ansichten, einige Hochachtung haben kann! Er hat sich immer und unerschrocken auf den Boden der Opposition gestellt. Hat keinerlei Vorteil oder gar ein Pöfchen bei der deutschen Verwaltung gesucht. Er hat immer offen seine Ansicht bekannt, daß seine Sympathien zu Frankreich gingen. Wenn man dagegen jetzt die schamlose Haltung von anderen Elässern sieht, die sich bisher mit gut deutscher Oestrangung gegeben haben, zum Teil um deutsche Kriegslieferungen zu bekommen, — die mit dem Brutto der Ueberzeugung bei deutschen Kriegervereinsfesten, und deutschen Männergesangsvorstellungen an führender Stelle mitliefen — und jetzt schleichen sie sich aus den deutschen Reihen, und sprechen plötzlich französisch, gräßen einen Deutschen nicht mehr, und entblühen sich nicht, sich schleunigst beim Promenieren auf den Straßen die blau-weiß-rote Kokarde mit den französischen Farben anzustechen — da gibt es nur ein Pfäl vor diesen Gestaltungs-lumpen!

Lieber Dietward, suchen Sie das alles zu überwinden! Fernstehende Leute, die drüben im Herzen Deutschlands immer geliebt haben, können nicht die Tragik eines Grenzlandes erweisen. Sie aber, der Sie hier geboren und aufgewachsen sind, kennen all die Konflikte, die Jahrzehnte lang hier im Lande geschlummert haben, und nun ausbrechen müssen.

Er senkte den Blick. Ihr warmes mütterliches Herz tat ihr weh, wie sein vergrämtes Gesicht zu enträtseln suchte. Ein grübelnder, vor der Zeit ernst gewordener, ein gesundheitslich und seelisch sich mühsam wieder Aufrassender war er nun, den sie um seine fröhliche Jungmännerhaftigkeit willen, um seiner strahlenden, leuchtenden Augen willen so geliebt und als guten Kameraden für ihren Sobn geschätzt!

Wegen all dieser häßlichen und unerquällichen Erscheinungen verurteilten Sie nicht völlig unser Land, lieber Dietward, nicht unser ganzes Volk! Diese Oestrangung drängt sich jetzt vor. Aber es gibt viele, die nicht so denken. Die sich aber zurückhalten müssen. Und lassen Sie innerlich Ihrer Mitterkeit gegenüber Oerrechtigkeit walten, wenn Sie an Leute wie Rammond denken, der sich voll auf den Boden des Deutschtums gestellt hat. Denken Sie an so prächtige Menschen, wie Fröh Wengler es ist, der nicht nur neutral, sondern auch so gerecht ist, daß er ...
(Fortsetzung folgt)

ihre Angelegenheiten sind der amerikanische Botschafter in London H. B. Houghton und der amerikanische Botschafter Herr Eduard Norris hier eingetroffen. Beide Botschafter verbleiben einige Tage in Baden-Baden.

Wiesloch, 8. Aug. Die Ernte, die nun in vollem Gange ist, wird voraussichtlich die vom vorigen Jahr erheblich überlegen. Das Korn drischt sich gut. — Nach wie vor machen die Hopfen dem Landmann Sorgen, während Kartoffeln, Kürbisse, Tabak, Wiesengras und dann vor allem der Wein sich gut entwickelt haben. Nur wird manches Mostjaß vom vorigen Jahr leer liegen bleiben müssen.

Ettenheim, 6. August. Ein geschichtlich denkwürdiges Haus steht in Ettenheim. Es ist das Haus des Herzogs von Eng hien. Nun droht die Gefahr, daß es versteigert werden soll. In den Zeiten der französischen Revolution war Ettenheim der Ort zahlreicher heroischer französischer Kämpfe. Unter ihnen befand sich auch der Sohn des letzten Herzogs von Condé und Bourbon, Louis Anton Herzog von Enghien, in dem Napoleon einen sehr gefährlichen Nebenbuhler sah. Er ließ ihn daher plötzlich von einem französischen Reitertrupp in Ettenheim unter Verletzung der Neutralität überfallen und in Vincennes zum Tod verurteilen. Das Urteil wurde innerhalb weniger Stunden vollstreckt.

Freiburg i. Br., 6. Aug. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche, die für die zweite Hälfte des Monats Oktober hier geplant ist, und mit der ein großer Pferdemarkt und eine landwirtschaftliche Ausstellung verbunden werden soll, ist auch eine hauswirtschaftliche Ausstellung in Aussicht genommen.

Kehl, 6. August. In Hohnhursi starb der 23 Jahre alte Landwirt Michael Bomard an dem Biss eines Hundes, der Blutvergiftung zur Folge hatte.

Bermatingen (Amt Ueberlingen), 6. August. Der seit 14 Tagen vermisste Realchüler Alois Riedl ist in Buchlo bei Rünchingen von der Polizei aufgegriffen worden. Vermutlich hat der 13jährige Bursche den ganzen Weg dorthin zu Fuß gemacht.

Insel Reichenau, 6. August. Beim Feueranmachen mit Spiritus wurde die Frau eines Fischhansers so verbrannt, daß sie in Lebensgefahr schwebt.

Vom Bodensee, 6. Aug. In Hemmishofen bei Stein a. Rh. ist das Armenhaus abgebrannt, wobei von den drei Insassen die 60jährige Anna Rietli verbrannte und die 80 Jahre alte Maria Peler lebensgefährliche Brandwunden erlitt. Die dritte Insassin ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

Allelei

Zum Ferienaufenthalt in Finnland sind auf Einladung 60 deutsche Studenten abgereist.

Streik des Berliner Einzelhandels. Um gegen gewisse Maßnahmen der Behörden, die eine ausreichende Versorgung unumgänglich machen, Einspruch zu erheben, will der Einzelhandel in Berlin nicht nur nach dem Beispiel der Zigarren- und Zigarettenhändler, sondern auch auf dem Gebiet der Lebensmittel den Laden allgemein auf die Stunden von 11 bis 5 Uhr beschränken. Für den Lebensmittelhandel soll die Verkaufszeit von 9 bis 12 und von 4 bis 7 Uhr dauern.

Eine Kirchenrechnung. Ein Pfund mittelgroße Kirschchen kosten in den großen Städten 10 000 M. Ein Pfund enthält etwa 180 Kirschchen, eine Kirschchen kommt demnach auf 55 M. 180 Kirschkerne wiegen durchschnittlich 60 Gramm = 1250 M. 1 Gramm also 20,82 M. Da nun drei Kirschkerne auf ein Gramm gehen, kostet jeder Kirschkerne ungefähr 6,94 M. 180 Kirschkerne wiegen 10 Gramm = 208,20 M., ein Kirschkerne demnach etwa 1,15 M., wofür man in früheren besseren Zeiten, als die Mark noch ihren vollen Wert hatte, etwa sechs Pfund Kirschchen kaufen konnte.

Abgestürzt. Der in den fünfziger Jahren stehende Professor Fischhaber aus Cannstatt ist am Hochaltar bei Berchtesgaden (Oberbayern) 300 Meter tief abgestürzt. Er hatte sich versteigert; seine Hilferufe wurden von Wanderern gehört, ehe aber Hilfe gebracht werden konnte, stürzte Fischhaber in die Tiefe. Von Ramsau ging eine Hilfsabteilung ab, um die Leiche zu bergen.

Im Jungfrauenjoch (Berner Oberland) sind zwei Herren und eine Dame aus Wien, die die Bergbesteigung ohne Führer unternommen hatten, abgestürzt.

Bilderdiebstahl. Aus der Sammlung des Lenbachhauses in München wurden 10 Gemälde alter deutscher und französischer Meister gestohlen, darunter ein Bild von Lukas Kranach und ein Entwurf von Rubens. Die Bilder haben einen Wert von etwa 8 Milliarden Mark.

Neue Tropfsteinhöhle. Am 5. August wurde die Teufelsöhle bei Pottenstein (Frankl. Schweiz) für den allgemeinen Besuch geöffnet. Die Höhle enthält riesige Tropfsteingebilde sowie zahlreiche Gerippe von Höhlenbären.

Ver schwunden. Der Landwirt Johann Oswald aus Weiskirchen (Oberh.), nachdem er in einer Münchener Milchgroßhandlung 14 Millionen Mark einkassiert hatte. Es ist wahrscheinlich, daß Oswald einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

Im Stubentammer (Insel Rügen) ist eine als Kurgast dort weilende Dame von einem Spaziergänger nicht mehr zurückgekehrt. Wie die Untersuchung ergab, ist die Dame ermordet und beraubt worden. Der Leichnam wurde aber noch nicht gefunden.

Kirchenraub. In der Stephanskirche in Karlsruhe stahlen ein Tagelöhner und ein Metzger ein silbernes Kreuzifix im Wert von 2 Millionen Mark vom Altar weg. Als der Reserver sie verfolgte, versteckten sie das Kreuzifix unter einer Kirchenbank und flohen. Der eine konnte aber auf der Straße ergriffen werden, der andere wurde in seiner Wohnung verhaftet.

Im der Gustav-Adolf-Kapelle auf dem Schlachtfeld von Lützen (Prov. Sachsen) wurde die mehrere Zentner schwere Kirchenglocke gestohlen.

Ein Raubmörderpaar. In voriger Woche war in Freiburg i. B. die Kammerpräsidentenwitwe Klara Dänzer in ihrer Wohnung ermordet worden. Geraubt wurden wertvolle Ringe, goldene Armabänder, 13 Jubiläumssilbermünzen, 30 Aluminium-Verfassungstaler, Kleider, 700 000 Mark Bargeld usw. Als Täter wurden nun ermittelt die 28-jährige Philomena Kirchsinger, die sich unter dem Namen Ludwiga Freismidtl 3 Tage vor dem Mord bei der Frau Dänzer als Dienstmädchen verdingt hatte, ferner der Bekannte der Kirchsinger, der 41-jährige verh. Schneider Ludwig Freismidtl aus München. Beide hatten schon in München schwere Verbrechen verübt und waren flüchtig. Nach den Raubmördern wird ge-

fahndet. Mit Freismidtl ist auch sein 14-jähriger Sohn aus München verschwunden und es wird vermutet, daß der Junge an dem Mord beteiligt war.

Auslieferung des Monfranzblörs. Wie berichtet, haben die Franzosen in Dortmund einen Dieb verhaftet, die im Dom zu Münster i. W. die wertvolle Monfranz gestohlen haben. Der Verhaftete, der Heizer Franz Cibulka, wird nun nach langen Verhandlungen voraussichtlich den deutschen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert werden.

Großfeuer. Die Fabrikanlagen der Zweigniederlassung der Stuttgarter Schulmöbelfabrik in Tauberbischofsheim wurden samt dem Wohnhaus des Direktors durch ein Großfeuer in Asche gelegt. Große Holzsporräte wurden vernichtet.

In den Rhönwäldern bei Dortmund zerstörte ein Brand den Mißbrauch und verschiedene anliegende Wertstätten. Ein großer Teil des gesamten Werks mußte stillgelegt werden.

Zahlen der Zeit. In einigen Gegenden Niederbayerns muß Landespolizei und Reichswehr zum Schutz der Ernte herangezogen werden. Diebesgesindel stiehlt auf den Feldern das gebündelte Getreide, drischt es ab und stellt die leeren Garben wieder auf.

In Niederoderwitz (Sachsen) wurden mehrere Bauernhöfe schwer mißhandelt, weil sie ihre Acker so rein abgeerntet hatten, daß sich das Mehrenlesen nicht mehr lohnte. — In Alt-Löbau (Sachsen) wurde ein Gärtner und sein Sohn von einer Volksmenge schwer mißhandelt, die Wohnungseinrichtung zum Teil zerstört und das Bargeld geraubt. Sie hatten einen Dieb ertappt, und als dieser mit dem Messer auf sie losging, belam er von dem Sohn eine Tracht Prügel. Der Dieb kehrte mit einer nach Hunderten zählenden Menge nach dem Gehöft zurück, um Rache zu nehmen. Die sächsische Landespolizei verweigerte den Ueberfallenen jede Hilfe. Sie haben sich nun um Schutz an die Reichsregierung gewandt.

35 Millionen Dollar herrenlos. In den Kassen der New Yorker Banken liegen 35 Millionen Dollar, die keinen Besitzer haben. Es sind seit vielen Jahren einzahle Depotgelder. Die betreffenden Personen sind aber nicht mehr zu ermitteln. Das ungeheure Vermögen wird schließlich dem Staatschatz zufallen.

Explosion. In einem Vorwerk der Festung Kronstadt bei Petersburg plakten einige Minen, die vor längerer Zeit dort untergebracht worden waren. Das Fort ist ganz zerstört. Vier Soldaten kamen ums Leben.

Brüssel und die spanischen Sonnenschirme. Als die Königin von Spanien kürzlich zum Besuch in Brüssel weilte, wurde ihr von den Blumenhändlerinnen, die auf dem großen Marktplatz der Brüsseler Altstadt ihren Stand haben, kostbare Blumenarrangements überreicht. Mit ihrem Dank an die Spenderinnen verband die Königin das Versprechen, jeder einzelnen Blumenhändlerin einen großen Sonnenschirm in den spanischen Farben als Gegenbescheid zugehen zu lassen. Das Versprechen ist jetzt erfüllt worden, und der spanische Gesandte in Brüssel hat im Auftrag der Königin jetzt jeder der Blumenhändlerinnen einen Sonnenschirm, dessen Stoff die spanischen Farben zeigt, zugehen lassen, so daß der historische große Marktplatz gegenwärtig bei Wochenmarkt das bunte Bild einer spanischen Flaggenparade zeigt.

Ein deutscher Erzbischof in Mittelamerika. Der deutsche Pfarrer Augustin Hombach ist zum Erzbischof in Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, ernannt worden.

Tausendjahrfeier. Die oberpfälzische Grenzstadt Waldmünchen im bayerischen Wald begeht vom 12. bis 18. August ihre tausendjährige Gedenkfeste. Die Stadt entstand mit einem Kloster, das von flüchtenden Mönchen zur Zeit der Ungarn-Einfälle gegründet wurde. Sie war von Kriegszügen und Plünderungen schwer heimgesucht und wurde 13 Mal durch Brände fast ganz zerstört.

Ueber 1 Million Tagelohn. Der Tagelohn der Hafenarbeiter in Danzig beträgt in der Woche vom 6. bis 12. Aug. 1 080 000 Mark.

Geldsendungen im Flugzeug. Ein Flugzeug aus Berlin überbrachte am Donnerstag voriger Woche der Reichsbankhauptstelle in Hamburg 200 Milliarden Mark in Reichsbanknoten. Nachdem die Summe auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel abgeliefert war, flog die Maschine mit weiteren 200 Milliarden nach Bremen weiter. Auch hier erfolgte die Ablieferung.

„Entkernung“ in Tirol. Infolge der starken Marktentwertung hat der Fremdenverkehr in Tirol sehr nachgelassen, daß die Preise wesentlich herabgesetzt werden mußten. Für volle Verpflegung wird jetzt in guten Gasthäusern zweiten Ranges 60—80 000 Kronen, in billigeren Gasthäusern 40—50 000 Kronen verlangt.

ep. Vom Kampf gegen die religiöse Schulverleugung. In Hannover wurde ein Bund der freien Schulforschenschaften gegründet. Die Grundlage des Bundes ist der gemeinsame Kampf für die „Konfessionsfreie“ (d. h. religionslose) „weltliche Schule“, die „aus der Herrschaft der Kirche“ frei geworden ist. Bundesorgan soll die „Freie weltliche Schule“ sein.

ep. Gottesdienst für Rhein- und Ruhrkinder. Wo Kinder aus dem Rhein- und Ruhrgebiet zum Gottesdienst ihres Bekenntnisses an Sonn- und Festtagen die Bahn benutzen müssen, erhalten sie nach einer Verfügung der Reichsbahndirektion Schülerfahrkarten. Zur Erlangung der Ermäßigung ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Unterbringungsortes erforderlich.

Rückgang des Spareinlagenwerts. Nach der Veröffentlichung des Deutschen Zentral-Giroverbandes für 1922 ist der Betrag der Sparfahneinlagen vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember desselben Jahres von 2 1/2 Milliarden Goldmarkwert auf 220 Millionen Goldmarkwert gesunken. Vor dem Krieg betrugen die Spareinlagen 20 Milliarden Goldmark.

Goldparasse einer Gewerkschaft. Der dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossene Deutschnationale Handlungsgesellen-Verband hat die Errichtung einer Goldparasse zur wertbeständigen Anlage der Ersparnisse seiner Mitglieder beschlossen. Die Rechnungseinheit ist die sogenannte D.H.V.-Festmark gleich 5 Kilo märkischen Roggen nach der mittleren Notierung der Berliner Produktbörsen.

Der Goldstrafen wird im Postverkehr mit dem Ausland ab 6. August zu 260 000 Mark berechnet.

Der Kampf um das Hackfleisch. Die Ernährungsphysiologie Hindbede beschuldigt in einem Artikel der Nationalistische die Schlächter in Kopenhagen des Betruges, indem er aufdeckt, daß sie das Hackfleisch durch Zutun von schwefelsaurem Natron künstlich frisch zu halten suchen. Er beweist, daß diese Zutaten den inneren Organen des Menschen schaden. Dr. Hindbede folgert weiter, daß durch diese Zutaten die rote Farbe des Fleisches erhalten wird, während der Wert dieses frischer aussehenden Fleisches sehr gesunken ist. Es handelt

sich also um einen Betrug, der strafbar ist. Seitens der Kopenhagener Schlächter wird gegen diese Vorwürfe scharf Stellung genommen. Sie behaupten, daß die ganz unbedeutenden Mischungen, die in das gehackte Fleisch verarbeitet werden, bedeutungslos sind. Auf die Frage des Vertreters der Nationalistende, warum die Autoritäten denn eigentlich diese Beigabe verboten hätten, antwortete Direktor Jensen, der Obmann der Schlächter, daß die Autoritäten nicht wüßten, was sie täten.

Das größte Hundesajl der Welt. Die Entdeckung, die die Menschen Frau Sidmond Mc. Hic, einer Neuyorker Millionärin, bereitet haben, hat die Dame veranlaßt, ihr gesamtes Vermögen testamentarisch zum Bau eines Krankenhauses und eines Sajls für Hunde zu bestimmen. Kranke Hunde, deren Herren die Kurkosten nicht bezahlen können, sollen hier umsonst gepflegt werden; außerdem sollen alle verlassen und herumirrenden Hunde hier eine Heimstätte finden, in der sie bis zu ihrem Lebensende versorgt werden. Zur Testamentsvollstreckung ist der Neuyorker Tierchutzverein bestimmt, der in der Umgegend von Neuyork auch schon ein Gelände für das größte Tierasyl der Welt erworben hat. Auf der Fassade des Eingangstors werden nach der Bestimmung der Gründerin die Worte eingemeißelt: „Je mehr ich die Menschen erkannt habe, desto mehr habe ich die Hunde schätzen gelernt.“

Sport

Nach einmonatiger Spielpause ist am Sonntag im Fußballsport der Betrieb mit Freundschaftsspielen wieder aufgenommen worden. Der VfB 1893 feierte sein 30-jähriges Jubiläum mit einem reichhaltigen Sportprogramm. Das Jubiläumsspiel VfB gegen Kickendeckel 0:1. — Der Fußballkampf Süddeutschland gegen Norddeutschland hatte das Ergebnis 3:3. — Nationale Wettkämpfe veranstalteten VfR Heilbronn und der schwäbische Turn- und Spielverband in Wangen. — Bei den deutschen Schwereathletikmeisterschaften in Erfurt errang die Sportvereingung Stuttgart 5 Meisterschaften. Auch sonst hat Württemberg gut abgeschnitten.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des die Wetterlage beherrschenden Hochdrucks ist auch für Mittwoch und Donnerstag noch weiterhin trockenes und heißeres Wetter zu erwarten. Eine norddeutsche Wetterfront berührt, der fast regelmäßige Wechsel von heißen und regnerischen Tagen in diesem Sommer, 16 bis 18 Tage, werde in dieser Woche eine Stärkung in der Hinsicht erfahren, daß die Zahl der heißeren Tage zusammenschumpft und die Regenfälle mit ziemlicher Stärke eintreten.

Letzte Nachrichten.

Voraussichtliche Kanzlerrede am Mittwoch

Berlin, 6. Aug. Nach den bisherigen Dispositionen der Regierung ist es sehr wahrscheinlich, daß Reichskanzler Dr. Cuno am Mittwoch im Reichstag das Wort zu einer längeren Rede ergreifen wird. Daß Reichsfinanzminister Dr. Hermes im Hinblick auf die zur Beratung stehenden Finanzgesetze sprechen wird, steht heute schon fest.

Belgische Ausbeutungsbüchse.

Berlin, 6. Aug. Das belgische Kabinett wird demnächst das Graubuch veröffentlicht, das in diesem werden auch die schon offiziell besprochenen technischen Studien enthalten sein, die seinerzeit in den allierten Hauptstädten als Grundlage einer Besprechung der Reparationsfrage übergeben worden sind. Es handelt sich um drei Studien, und über ihren Inhalt erfährt man jetzt bereits folgendes: Im Hinblick auf die Eisenbahnen stellen die belgischen Sachverständigen fest, daß die deutschen Eisenbahntarife niemals mit der Marktentwertung gleichen Schritt gehalten haben und daß die Ausgaben in unrationeller Weise übertrieben worden sind. Das führt zu dem Schluß, daß die deutsche Regierung die Ausbeutung der deutschen Eisenbahnen gegen einen jährlichen Gegenwert von einer Milliarde Goldmark verpachten könne.

Die Verbrauchsmonopole, Tabak, Bier, Zucker usw., könnten für insgesamt 1530 Millionen Goldmark verpachtet werden. Für die Kohlenlieferungen wird eine Gesamtsumme von 2875 Milliarden Goldmark ausgerechnet. Die zweite Studie schlägt vor, zu Gunsten der Wiederherstellungskasse Anteilscheine an die deutschen industriellen Unternehmungen auszugeben, die 25 Prozent des Abheingewinns einzuziehen berechtigten unter Voraussetzung einer Stabilisierung der Mark. Die dritte Studie untersucht, welches die Gesamteinnahmen und -ausgaben des Deutschen Reiches in den Monaten April, Mai und Juni 1923 waren, während deren sich der Wert der Mark nicht stark geändert hat. Es wird ausgerechnet, daß in dieser Epoche ein Ueberschuß der deutschen Einnahmen von etwa einer Milliarde Mark vorhanden gewesen sei. Hieraus wird der Schluß gezogen, daß bei einer normalen Finanzlage die oben genannten Einnahmen ohne schwere Unzulänglichkeiten dem deutschen Staatshaushalt entzogen werden können.

Wachsende Zuersticht in Paris.

Frankfurt, 6. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Schon ein flüchtiger Vergleich zwischen der Sprache, die die französische Presse vor der englischen Regierungserklärung geredet hat und den Tönen, die sie heute anschlägt, dürfte genügen, die entscheidende Veränderung zu zeigen, die die diplomatische Lage erfahren hat. Die Wirkungen, die die Unentschlossenheit und politische Saktlosigkeit der englischen Regierung in Paris unaussprechlich zur Folge haben mußte, konnte selbst ein Laie in politischen Dingen voraussehen. Das englische Ansehen hat wahrscheinlich nicht nur in Frankreich eine Erschütterung erlitten, deren Folgen nicht so bald wieder gut zu machen sein werden. Es wird der englischen Regierung ebenso höflich wie unzweideutig zu verstehen gegeben, daß man selbst in der Frage des sperrigen Widerstands die englische Unterstützung weder brauche noch wünsche, daß man aber auf keinen Fall zulassen könne, daß die englische Regierung sich in dieser Frage eine Art Schiedsrichteramt aneigne. „Echo de Paris“ sagt, J. D. Gern und Unentschlossenheit seien die Kennzeichen der englischen Politik. Weder Baldwin noch Lord Curzon wüßten, was sie wollten, der letztere insbesondere habe mit dem Geständnis, daß er auf Fragen nach den Absichten und Zielen der englischen Regierung nichts zu antworten vermöge, der englischen Note vom 20. Juli das vernichtendste Urteil gesprochen. Bei solchen Geständnissen werde man sich in London kaum mit der Hoffnung schmeicheln dürfen, die öffentliche Meinung der Welt gegen Frankreich aufzubringen. Der Blankoscheck der englischen

Regierung stellt das Blatt die „tats. Folgerichtigkeit“ und die „unbeugsame Entschlossenheit“ der Polnarcen-Politik gegenüber.

Die Neuwahlen in Irland.

London, 6. Aug. Das Parlament des freisinnigen Irlands wird am kommenden Donnerstag aufgelöst. Die Mitglieder der neuen Wahlversammlung werden am 27. August gewählt werden. Bereits jetzt steht fest, daß mehrere 100 offizielle Kandidaten aufgestellt werden.

lokales.

Wildbad, den 7. August 1923.

Ein Gang durch die Gewerbeschau in der Turnhalle. (Fortsetz.) Bediegene Buchbinderarbeiten und sauber ausgeführte Bildrahmen stellt Buchbindermeister Fritz Port-Calmbach aus. Daran anschließend zeigt Sägewerkspächter Karl Schanz-Sprosselmühle seine Erzeugnisse in Bauholz, Dielen, Hobel- und Schnittwaren, sowie Holzgewebe. Unmittelbar daneben ladet ein schmuckes Häuschen „Waldheim“ genannt, diskret zum Besuch ein. Baumeister Adolf Schanz hat damit ein Reichen geschaffen, wie man es sich niedlicher nicht denken kann. In die Bauarbeiten teilen sich Karl Schanz, Sägewerk, Broß und Eitel, Gipsermeister; Glaserarbeit G. Rothfuß, Stutarbeit R. Schlegel; Malerarbeit Bolt und Schlegel, Schlosserarbeit E. Pipp, elektr. Anlagen H. Krauß; die Einrichtungsgegenstände sind zum Teil von Louis Bolt, Schreinermeister, Höfen, Schlegel-Wildbad und H. Raupp u. Sohn-Calmbach, welcher auch die Innendekoration ausführte. H. Krämer-Höfen lieferte die Patentmatrizen. Die Gärtnerarbeiten führte R. Schöber aus. In der nächsten Abteilung ist eine kleine mechanische Werkstatt der Fa. Gauthier-Calmbach in Betrieb. Hier arbeiten Schraubenautomaten und Bohrmaschinen, die von der hochentwickelten deutschen Technik Zeugnis ablegen. In den anschließenden Raum teilen sich Otto Braun, Elektromeister, Höfen, Friedr. Ackermann, Dekorationsmaler, Höfen und Robert Locher, Gipsermeister, sämtliche von Höfen. Otto Braun führt dem Besucher vor: Heizapparate, Beleuchtungskörper, Taschenfeuerzeuge, Kocher, Kaffeekannen, Warmwasserkannen, Reise- und Haushaltungs-Bügeleisen, Kochplatten, einen elektr. Herd und einen Heizofen, Stroh- und Klublampen, Friedrich Ackermann zeigt im Innenantrieb des Raumes, durch Firmenschilder und Delgemälde sein künstlerisches Können. Robert Locher hat die innere und äußere Gipserarbeit nach Entwürfen von Diplom-Ingenieur Holz im Architekturbüro Rösler, Calmbach, übernommen, außerdem sämtliche Profile, Gefälle gefertigt sowie einen prächtigen Deckenstern (Stutarbeit), die Wandleisten in Gips gezogen. Das Büro Rösler stellt in diesem Raum hübsche Farbstudien, Entwürfe für den Wohnungs-, Fabrik- und Siedlungsbau aus. Die ganze Abteilung macht einen guten Eindruck. Eugen Pipp, Schlossermeister, bietet in seiner Arbeit ein vollständiges Beschlag mit Schloß für eine Türe zur Schau, ferner Blumenständer, Vasen und feinen parterrierten „Wildbader Koder“. Daneben zeigt Fritz Kappelmann, Elektro-Installateur, eine komplette Lichtanlage samt Einteilung für ein Stockwerk in gediegener Ausführung. Rechts vom Eingang hat Karl Hartmann, elektrotechnisches Geschäft Wildbad, eine reiche Auswahl von Gegenständen aus dem weitverzweigten Gebiete der Elektrotechnik ausgestellt, als da sind: Bügeleisen, Kaffeemaschinen, Kocher, Strohlampen, Herde, Heizkissen, Heizplatten, Tischventilatoren, Reise-Bügeleisen in Glanz, Elektromotore, Brut- und Aufzuchtapparate etc. Maschinenmeister Spingler sen., Wildbad, stellt drei kleine Kreuze mit eingebauten Maschinen (davon eines im Rohbau, um die innere Einrichtung zu veranschaulichen), sowie eine Dynamomaschine im miniature aus, wie man sie von einem Laien niemals so exakt erwartet hätte; diese Arbeiter erregen denn auch allgemein Bewunderung und Anerkennung. Der Antrieb der Kraftmaschinen erfolgt durch Spiritus. (Schluß in nächster Nummer.)

Symphonischer Abend im Kursaal, Donnerstag, den 2. August abends 9 Uhr. Ein erlebnisreiches Programm hatte diesmal Herr W. Dir. Franz aufgestellt; vor allem war es Schuberts ewig junge „Unvollendete“, welche auf den Musikkenner Anziehungskraft ausübte. Was würde dieser geniale Webermensch — Franz Schubert — uns an herrlichen Tonwerken noch beschert haben, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre? Er starb, kaum dreißig Jahre alt, also in den Jahren, in denen ein Beethoven seine Entwicklung noch kaum begonnen hatte. Franz Schuberts unvollendete Symphonie läßt uns nur ahnen, daß aus diesem Klavier vielleicht der Größte von allen geworden wäre, der wohl selbst noch Beethoven überstrahlt hätte. Der Konzertbesucher kennt die h-moll-Symphonie d. h. die beiden ersten Sätze — vor Fertigstellung hatte der Tod dem Meister die Notensfeder aus der Hand genommen und eine merkwürdige Behmut gepaart mit Stellen übersinnlicher Seligkeit durchzieht den Terzo, ergreift und erschüttert deshalb den Hörer. Das Werk wurde durch unsere Kapelle vorzüglich wiedergegeben. Recht hübsch erklang auch Griegs an den Schluß gestellte Peer-Gynt-Suite und dazwischen erstreute uns Herr Fürtz mit einem ausgezeichnet wiederzugehörnen Cello solo von Svendsen. Alles in Allem ein gutes Konzert, wofür wir außer unserer vortrefflichen Kapelle vor allem Hr. Musikdirektor Franz uneingeschränkter Beifall zuerkennen dürfen, er, der es versteht, selbst mit dem an Zahl beschränkten Kunstinstut Leistungen ersten Ranges zu schaffen. D...r.

Neue Erhöhung der Eisenbahngebühren. Das Verkehrsministerium beabsichtigt die Eisenbahngebühren für Personen- und Güterverkehr der neuen Beizentwertung in kürzester Frist entsprechend zu erhöhen und wertbeständige Tarife einzuführen. Zur Beschlussfassung ist der Reichseisenbahnrat am 11. August nach Berlin einberufen. Auch die Reichspost wird wertbeständige Gebühren einführen in der Weise, daß bestimmte Grundzahlen festgelegt

werden, nach deren Maßgabe der Postminister je nach der Wirtschaftslage und dem Marktstand die Gebühren jeweils selbständig mit einer bestimmten Leuzungsstiffer verdieffältigen kann. Die Gebührenerhöhungen würden also in Zukunft ohne Beratungen und Beschlüsse von selbst in Wirkung treten. Der Postverkehrsbeirat wird am 8. August über die Vorlage Beschluß fassen.

Die Volksschulen. Nach den amtlichen Erhebungen beträgt die Gesamtzahl der öffentlichen Volksschulen Deutschlands 52 779 mit 207 493 Klassen, 8 898 320 Kindern und 196 170 vollbeschäftigten Lehrkräften, darunter 49 118 weiblichen. Auf 10 000 Einwohner kommen im Reich 8,9 Volksschulen und auf eine Volksschule durchschnittlich 7,9 Klassen.

Württemberg steht hinsichtlich der Zahl der Volksschulen (9,2 auf 10 000 Einwohner) über, hinsichtlich der Klassen, die auf eine Schule durchschnittlich entfallen, mit 3,1 unter diesen Verhältniszahlen des Reichs. Von den 8 898 320 deutschen Volksschulkindern sind 4 467 513 Knaben (gleich 50,3 Prozent der Gesamtzahl) und 4 430 807 Mädchen (49,7 Prozent).

In Württemberg überwiegen, wie auch in Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen, Anhalt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe die Mädchen; es entfallen in Württemberg auf 100 Volksschüler 52,1 Mädchen. Im Reichsdurchschnitt entfällt eine Klasse etwa 43 Schüler, in Württemberg 50. Auffallend stark besetzte Klassen zeigen namentlich Bayern und Württemberg; von 100 Klassen weisen unser Land 10,3, Bayern 11,6 Klassen mit über 70 Schülern auf. Auf eine Lehrkraft kommen im Reichsdurchschnitt etwa 45, in Württemberg 47 Schüler. Die größten Gegenstände finden sich in Hamburg und Lippe; dort nur 27, in Lippe 64 Schüler. 25 Prozent aller Lehrkräfte an den deutschen Volksschulen sind Lehrerinnen, in Württemberg nur 17 Prozent.

Handelsnachrichten

Wollmarkt am 6. August: 1654125.

1 Pfund Sierling 4967,500, 1 holl. Gulden 428 925, 1 Schw. Franken 194 512, 1 franz. Franken 63 840, 1 belg. Fr. 52 867, 1 ital. Lira 47 880, 1 österr. Krone 1571, 1 tschech. Kr. 32 688, 1 jap. Yen 530 670.

Der Wert von 100 000 Mark in Pfennigen am 4. August in Holland 39, Belgien 156, Norwegen 64, Dänemark 57, Schweden 38, Italien 171, London 41, Neupork 38, Paris 127, Schweiz 42, Spanien 32.

Wirtschaftszahlen. Entwertung der Reichsmark im Ausland 261 900. Goldmarkaufpreis für ein Zwanzigmarkstück 5 046 000 Mark. Goldaufschlag 1 019 900 Prozent. Reichsbankdiskont 30 Prozent. Kohlenpreis 2 083 000 Mark die Tonne. Rohelien (Hämatit) 26 250 000 Mark d. T., Stabeisenpreis 46 250 000 Mark die Tonne. Kupferpreis 350 000 M. das Kilo. Buchhändlereschlüsselzahl 70 000.

Goldankauf der Reichsbank. Vom 6. August an geschieht der Ankauf von Gold- und Silbermünzen für Rechnung des Reichs nur noch durch die Reichsbank, nicht mehr auch durch die Reichspost. Bis auf weiteres wird ein Preis von 640 Dollar auf ein Kilo Gold sein zugrunde gelegt. Für ein Zwanzigmarkstück wird dabei bei einem Dollarkurs von 1 100 000 Mark ein Preis von 5 046 000 Mark durch die Reichsbank gezahlt, für ausländische Goldmünzen eine entsprechende Summe. Für Reichsilbermünzen wird das 50 000fache des Nennwertes bezahlt.

Freier Devisenverkehr. Da die Reichsverordnung vom 22. Juni ds. Js., die zum Schutz des Markwertes den freien Devisenhandel verbot, sich als schädlich und besonders für den Kleinhandel geradezu vernichtend erwiesen hat, hat die Reichsregierung die Verordnung vom 6. August an wieder aufgehoben. Die Verordnung hatte n. a. die Wirkung, daß die Großhändler, da sie die ausländischen Zahlungsmittel, die sie zum Bezug der ausländischen Rohstoffe usw. brauchten, nicht mehr frei aufkaufen konnten, von den kleineren Abnehmern Bezahlung in Auslandswerten verlangten. Diese konnten sie aber erst recht nicht aufbringen und die Folge war, daß der Kleinhandel vielfach überhaupt keine Waren mehr einlegen konnte und daß viele Ladengeschäfte, bis aufs Land hinaus, ausverkauft sind. Sie haben wieder den größten Schaden und mancher Kleinhandlmann dürfte durch die unüberlegte Maßnahme, die leider wieder einmal lediglich Parteiarbeit gewesen ist, ruiniert sein.

Berliner Geldmarkt. Zins für jeden Log 2,5. Eine wertbeständige Anleihe von 1 Million Pfund Sterling, zu 6 Prozent verzinslich, und mit 2 Prozent jährlich tilgbar, legt die Stadt Hamburg auf.

Der Kapitalbedarf der deutschen Wirtschaft. Im Juli ds. Js. sind 387 neue Aktiengesellschaften errichtet worden gegen 421 im Vorjahre, mit einem Aktienkapital von 30 370 Millionen gegen 15 176 Millionen Mark. 295 Gesellschaften gegen 228 l. V. sind mit Aufträgen auf Erhöhung ihrer Aktienkapitalien um insgesamt 24 277 gegen 13 338 Millionen Mark l. V. hervorgetreten. Dabei ist zu beachten, daß der in Wirklichkeit in neuen Aktien eingeforderte Betrag ein Vielfaches des Nennwertes ausmacht, und der wirkliche Betrag auch schätzungsweise nicht annähernd angegeben werden kann.

Neue Kohlenpreise. Ab 2. August sind die Vergarbeiterlöhne wieder um 90 bis 110 Prozent erhöht worden, zugleich mußte die neue Markentwertung in der Preisgestaltung für Kohlen berücksichtigt werden. Reichshohlenrat und Kohlenyndikat haben daher beschlossen, die Preise für Kohlen der besetzten Gebiete um etwa 143 Prozent und der anderen Kohlengebiete um etwa 125 Prozent zu erhöhen.

123proz. Erhöhung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichshohlenrates beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Erhöhung der Kalipreise um 123 v. H. ab 4. August.

Erhöhung der Stickstoffpreise. Für alle vom 2. August an bis auf weiteres zur Abwendung gelangenden Mengen Stickstoffdüngemittel gelten folgende Preise: für 1 Kg. Stickstoff-schwefelsaures Ammoniak, gedarrt und gemahlen, 317 500; salzsaures Ammoniak 314 300; Lennsalspeter (Ammonsulfatspeter) 314 300; Kaliammonsalpeter 314 300 M. Daneben kann der Kaligehalt mit den für Kalium salzsaures Ammoniak geltenden Preisen zuzüglich eines Aufschlags von 5 v. H. in Rechnung gestellt werden. Kaliammonsalpeter 379 000; Kaliumstickstoff 279 800 M. Die neuen Ammoniakpreise liegen bei dem jetzigen Stande der Mark noch weit unter dem Preis des Stickstoffs im Chlorsalpeter.

Neue Erhöhung der Zementpreise. Die Zementpreise sind ab 1. August einheitlich auf 63 500 000 Mark für 10 000 Kilo erhöht worden.

Hoher Holzpreis. Beim Stammholzerwerb der Gemeinde Feldsteden, Ostl. Mänsingen, wurden für einen Festmeter tannenes Bauholz 23 Millionen Mark gefordert.

Markenfreies Haubrot kostet in München ab 6. August 22 000 Mark das Pfund, ein weißes Weizenbrot 3000 Mark.

In Berlin wurde der Preis für markenfreies Brot (1900 Gr.) auf 82 000 Mark erhöht.

Die Milch kostet in Berlin 21 000 Mark das Liter, Magermilch 8400 Mark.

Die Vereinfachungsabfertigung für Bäcker und Sommerfrüher beträgt ab 6. August 85 000.

Stuttgarter Börse, 6. Aug. Die Börse verkehrte heute in fester Haltung. Die haben Devisenkurse bewickelten eine Zurückhaltung der Verkäufer und die verlangte Ware war nur zu höheren Kursen erhältlich. Die heute im amtlichen Verkehr neu eingeführten Vereinsdrucker-Aktien kamen bei sehr starker Resartierung (Aufträge unter 10 Stück fallen aus) mit 600 M. zur Notiz. Einige Spezialwerte waren auch heute wieder ausnehmend fest. Bankaktien (in 1000 Prozent): Vereinsbank 650 (550), Rotenbank 875 (800). — Brauerwerte: Ravensburg 550 (500), Ehlingen 650 (600), Reffenmeier 770, Walle 760, Pfauen 900, Raben-

sollein 850. — Metallaktien: Feinmechanik 4500 (4000), Bohner 3500 (3000), Jungbans 1750 (1450), Andreas Koch 2900 (1900), Metallwaren 4700 (4535). — Maschinenwerte: Daimler 800, Luppheimer 3000 (2700), Mannrus 650, Ehlingen 1200 (1220), Heller 700, Reichelmer 1400 (1000). — Eisenaktien: Erlangen 2200 (2500), Kolb-Schäpe 2300 (2000), Pfersee 3700, Ruchen 2800, Nils 3000, Feinindustrie 5500 (5200), Kaffan 3200 (2500). — Hebräer Werte: Anilin 3100 (2600), Heilberger Zement 1800 (1850), Kaiser Otto 389, Kross 825 (650), Leibbrand 400 (450), Krumm 550, Köln-Post 2700 (2600), Salzwerk Heilbronn 11 000 (10 000), Stuttgarter Zucker 1500 (1500), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1100 (1200), Ziegelwerke Ludwigsburg 1000.

Landesproduktentbörse Stuttgart, 6. August. Großhandelspreise in 1000 Mark: Weizen 5030 bis 6000, Sommergerste 4000 bis 5000, Hafer 3400 bis 4000, Weizenmehl 0 (mit Zufah von Auslandsgetreide) 9000 bis 10 000, Brotmehl (mit Zufah von Auslandsgetreide) 8000 bis 9000, Kleie 1800 bis 2000, Weizen (neu) 400 bis 440, Kleeheu 420 bis 460, Stroh (drabtgew.) 260 bis 360. Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landwirtschaftlichen Hauptverband und dem Württ.-Höhen, Müllerbund und dem Mühlen-Hauptverband, betragt der Kundenmaßlohn bei 6 Prozent Mitter 135 000 M., bei 7 Prozent 158 000 M. der Jenner.

Welcher Getreidepreise (in 1000 Mark): Weizen 2800 bis 2900, Roggen 1700 bis 1800, Gerste 2000 bis 2200, Hafer 2000 bis 2100, Weizenmehl 8000 bis 9700, Roggenmehl 5300 bis 5600, Weizenkleie 1200, Roggenkleie 1200 bis 1300.

Wärkte

Stuttgart, 6. August. Lebensmittelmärkte. Butter wenig vorhanden. Preise schwankend, zuletzt stark anziehend. Preise in 1000 M.: Schweineschmalz 220, Salzpfecht 180 bis 190, Schmelzmargarine und Kokosfett 200 das Pfund, Tafelöl 350 d. Liter, Schweizerkäse 32, Camer 36, Rahmkäse 28, Backsteinkäse 17 bis 20, Kräterkäse 20 die 100 Gramm, Mehl 42, Eier 11 500 bis 12 000 das Stück, Fleckvieh 8—10 000.

Pflaumen 15 bis 23, Reineclauden 25 bis 28, Kirchen 18 bis 25, Stachelbeeren 15—20, Erdbeeren 12 bis 16, Heidelbeeren 20 bis 25, Brombeeren 30, Äpfel 16 bis 22, Falläpfel 8, Birnen 18 bis 30, Tomaten 35 bis 40, Aprikosen 36 bis 40, Pfirsiche 30 bis 50 das Pfund, Zitronen 8 das Stück. Stangenbohnen 55 bis 70, Gurken 12 bis 30, 100 Essligrurken 20 bis 40, Kohlrab 12, Rhabarber 2 d. Pfd., Blumenkohl 10 bis 28, Rettiche 2 bis 7, Kohlraben 2 bis 5, Sellerie 8 bis 10, Salat 5 bis 7, Endivien 4 bis 8 d. St., gelbe Rüben 8, Karotten 12 bis 15, rote Rüben 5 d. Bund, Kartoffeln 10 d. Pfund.

Kottweil, 6. August. Dem Schweinemarkt am Samstag waren 205 Stück Milchschweine und 2 Käufer zugeführt. Bezahlt wurde für 1 Paar Milchschweine 3 bis 4,25 Millionen Mark. Der Handel war nicht besonders lebhaft, ein kleiner Rest blieb un verkauft.

Balingen, 6. August. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 205 Milchschweine. Der Handel war schleppend; ein kleiner Rest blieb un verkauft. Der Preis für 1 Milchschwein stieg weiter auf 1,5 bis 3,3 Millionen Mark.

Zahlung der Wohnungsabgabe für 1923.

Die Abgabe beträgt jährlich 720 Prozent des Steueranschlages der Gebäude und es werden die Hausbesitzer aufgefordert, die auf 30. Juni d. J. fällig gewesene erste Vierteljahrssrate in runder Summe umgehend an die Stadtpflege abzuliefern. Beträge, die wegen Vorliegens gesetzlicher Befreiungsgründe vorerst gestundet sind, können an dem verfällenen Betrag vorläufig abgezogen werden. Nach einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 24. Juli 1923 ist die Wohnungsabgabe vom 1. Juli 1923 an von bisher 720 % auf 1440 Prozent des Steueranschlages der Gebäude (je 720 Prozent für Staat und Gemeinde) erhöht, also gegenüber dem Vierteljahr 1. April/30. Juni 1923 verdoppelt worden. Die Abgabezettel für 1923, in denen auch die Erhöhung berücksichtigt werden wird, kommen in Bälde zur Ausgabe. Stadtschultheißenamt.

Städt. Forstamt.

Hiesige Einwohner, welche anstatt Brennholz Brennrinde zu beziehen wünschen, wollen sich am 8. u. 9. August innerhalb der Dienststunden auf dem Forstamt anmelden.

Das bestellte Mehl, und die Futterartikeln sind eingetroffen.

Abgabe von morgen Mittwoch vormittags 7 Uhr im Lager am Bahnhof nur gegen Barzahlung:

Preise:

Weizenmehl	pro Pfund	39000 Mt.
Brotmehl	" "	34000 "
Futtermehl	" "	24000 "
Kleie	" "	18000 "
Gerste	" "	28000 "

Wer bis Mittwoch abend das bestellte Quantum nicht abgeholt hat, hat keinen Anspruch mehr darauf und wird anderweitig verfügt.

Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereitzuhalten.

Consumverein.

Abbitte.

Meine Beleidigungen gegen die Familie Koplin nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahle eine Buße von 50 000 Mark an die Kleinkinderschule. Wildbad, 6. Aug. 1923. Ludwig Rieinger jg.

Kellnerbonsbücher Fremden-Blods Butterbrotpapier Closettpapier

geben in größeren und kleineren Mengen billig ab GESCHW. FLUM Papierhandlg. n.Verkehrsbüro

Landes-Kurtheater

Dienstag, den 7. August „Der kühne Schwimmer“ Schwank in 3 Akten.

Linden-Künstlerspiele

Hotel Alte Linde Dir.: W. Kull Jeden Abend punkt 9 Uhr Das glänz. Familienprogramm

Abbitte.

Die beleidigenden Äußerungen gegen die Familie Koplin nehme ich zurück und leiste unter Zahlung einer Buße von 50 000 Mark an die Kleinkinderschule Abbitte. Wildbad, am 6. Aug. 1923. Frau Berta Mundinger.

Weinellig, Hengstenb. Effligenz i. Fl.

Mediz.-Drogerie A. & W. Schmitz

Auftreten erster Künstler

